Besprechungen und Anzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV**

Band (Jahr): **65 (1946)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Besprechungen und Anzeigen

Reymond, Jean-Frédéric: La promesse de vente pour soi ou pour son nommable, thèse Lausanne 1945. Librairie de droit F. Roth et Cie, Lausanne, 292 p., 12 fr.

Souvent, dans le canton de Vaud, les parties, avant de conclure un acte de vente immobilière, passent un contrat préalable appelé: promesse de vente. Or, dans de telles promesses, figure fréquemment une clause selon laquelle le promettant-acquéreur se réserve le droit de désigner ultérieurement un tiers (dit: le nommable), qui prendra sa place dans l'acte de vente. Dans ces «promesses de vente pour soi ou pour son nommable», le promettant-vendeur ignore s'il vendra en définitive au promettant-acquéreur lui-même ou à un éventuel nommable.

Telle est l'institution que M. Jean-Frédéric Reymond a étudiée avec autant de patience dans la recherche que de sagacité et d'intelligence dans la discussion historique et juridique. Fort employée dans le Canton de Vaud, la promesse de vente «pour soi ou pour son nommable» doit sans doute beaucoup à la tradition. Mais elle présente aussi dans nombre d'éventualités de grands avantages, d'ordre financier et fiscal, notamment pour le cas de revente à bref délai. Or cette institution n'avait jusqu'ici fait l'objet d'aucune étude d'ensemble. Faute de doctrine, les tribunaux et les particuliers en étaient réduits à l'application par analogie des solutions d'une institution française, la «vente sous réserve de déclaration de command» ou «d'élection d'ami», destinée, semble-t-il, à réaliser les mêmes combinaisons.

M. Reymond a montré les différences profondes qui séparent cette vente de la promesse de vente pour soi ou pour son nommable. Au prix de recherches historiques étendues, conduites avec méthode, il a réussi à fixer l'origine curieuse et l'évolution tourmentée de notre institution, dont les caractères actuels ne sont pas les mêmes que dans le vieux droit vaudois. Cette étude est la partie la plus développée et la plus personnelle de l'ouvrage de M. Reymond, qui a montré là des qualités d'historien peu communes à son âge.

La promesse de vente pour soi ou pour son nommable du droit moderne n'en fait pas moins l'objet d'une cinquième partie, où elle est alors examinée pour elle-même et par comparaison avec la vente française sous déclaration de command.

Analysant les rapports de droit du promettant-vendeur, du promettant-acquéreur et du nommable, l'auteur soumet à la critique les diverses explications juridiques avancées jusqu'ici, et propose finalement une théorie selon laquelle notre contrat serait une promesse de vente sous réserve de cession. L'ouvrage est complété par l'étude de cette promesse en droit fiscal vaudois, chapitre qui retiendra tout particulièrement l'attention des praticiens et qui décrit un épisode du plus vif intérêt de la lutte éternelle de l'Etat et du contribuable.

La thèse de M. Reymond, écrite agréablement et clairement, réunit l'attrait des problèmes scientifiques bien posés et bien résolus, et l'utilité immédiate d'une étude pratique fouillée. Elle fait grand honneur à son auteur.

Roger Secrétan, prof. à Lausanne.

Beeler, Dr. Gaetano (St. Gallen): **Die Buchführung nach schweizerischem Obligationenrecht.** 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Zürich 1945 (Verlag des Schweiz. Kaufmänn. Vereins). 109 S. 6 Fr.

Es zeugt wohl für die Brauchbarkeit dieser kleinen Einführung in unser neues eidgenössisches Buchführungsrecht, daß nach der 1. Auflage vom Jahre 1942 nun bereits eine 2. notwendig geworden ist. Der Praktiker stellt die Sache ganz anders dar als der Theoretiker des Bilanzrechts. Ohne den Wert des Büchleins herabmindern zu wollen, greifen wir indes, mehr zufällig, einen Einzelpunkt heraus: auf Seite 42 stellt der Verf. kurz den Gegensatz der handelsrechtlichen Bilanz zur Steuerbilanz dar, indem er von letzterer behauptet, sie erstrebe «grundsätzlich die Erfassung des tatsächlichen Gewinnes und des tatsächlichen Vermögens, verfolgt also den Grundsatz der gleichmäßigen Besteuerung». Diese Charakteristik ist kaum genügend im Hinblick auf den ausgesprochen fiskalischen Zweck der Steuerbilanz, die unter Umständen ein kaufmännisch betrachtet sehr verschobenes Bild des steuerbaren Gewinnes vermittelt. An die Stelle der nach kaufmännischen Prinzipien aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnung (die auch möglichst den «tatsächlichen» Werten entsprechen soll), tritt der steuerrechtliche, gekünstelte Einkommensbegriff, der die wahre Leistungsfähigkeit viel weniger erkennen läßt, da er zum Beispiel die Steuerleistungen selbst nicht abzuziehen gestattet, so daß mitunter ein kaufmännischer Verlustabschluß in einen Gewinn verwandelt werden kann. His.

Dubois, M., und Zollinger, F.: Einführung in die Unfallmedizin, unter besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse. (Verlag Hans Huber.) Bern 1945.

Die Inhaber der Lehrstühle für Unfallmedizin in Bern und Zürich haben dem Medizinstudenten dieses Lehrbuch und zugleich dem Arzt ein Handbuch gegeben, das eine große Lücke glücklich ausfüllen wird. Dem Arzte wird es unentbehrlich sein bei seiner Tätigkeit als sachverständiger Vermittler zwischen den Versicherten und dem Versicherer, da es wesentlich zur Abklärung des versicherten Unfalles dienen wird, indem es Richtlinien zur Untersuchung Verunfallter und Anweisungen zur Beurteilung der Unfallfolgen und der Kausalität gibt; wir finden auch eine Besprechung aller wichtigeren Gesundheitsschäden. Der Abfassung von Attesten und Gutachten werden zweckdienliche Ausführungen gewidmet, die zum Teil auch auf anderen Gebieten beachtet werden sollten. Die Bedeutung der Mitwirkung eines fachlich und ethisch hochstehenden Ärztestandes bei der Erfüllung der Aufgaben der Unfallversicherung wird hervorgehoben.

Weit über die Erkenntnis rein medizinischer Fragen hinausgehend, hat sich die Unfallmedizin aber auch mit soziologischen und rechtlichen Verhältnissen zu befassen. Weil dieser Grundsatz berücksichtigt wurde, wächst sich die Darstellung der beiden Autoren eigentlich zu einer solchen der gesamten schweizerischen Unfallversicherung aus. Der Arzt wird ausführlich mit den einschlägigen Rechtsgrundlagen, unter weitgehender Berücksichtigung der Rechtsprechung des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes und der Verwaltungspraxis der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern (Suva), bekannt gemacht. Hierzu sei dem Referenten eine Frage betreffend die Kürzung der Suva-Renten in «horizontaler Richtung» (S. 124 f.) gestattet: Wenn — im Gegensatz zum Beispiel zum Haftpflichtrecht — in der Sozialversicherung Hinterlassenenrenten grundsätzlich unabhängig von der vor dem Unfall vorhandenen Lebenswahrscheinlichkeit des Verunfallten ausgerichtet werden, ist es dann wirklich gerechtfertigt, beim Vorliegen eines unfallfremden Faktors (Art. 91 KUVG) diese Renten in gewissen Fällen auf die Zeit zu beschränken, die der Versicherte ohne Eintreten des Unfalles noch erwerbsfähig geblieben wäre?

Mit der Stellung des einen Autors als Oberarzt der Suva hängt es wohl zusammen, daß vorwiegend die öffentliche Versicherung ins Auge gefaßt wird, während der wirtschaftlichen Bedeutung der privaten Unfallversicherung nach meinem Dafürhalten zu wenig Rechnung getragen wird. Dabei ist zu bedenken, daß der Aufwand für die private Unfallversicherung in der Schweiz im letzten Vorkriegsjahr 54 Millionen betrug, während er für die öffentlich-rechtliche Unfallversicherung — einschließlich der

Militärversicherung — 55 Millionen Franken ausmachte. Gerade der Arzt muß genau zwischen privater und sozialer Unfallversicherung unterscheiden lernen, damit die Privatversicherung ihre «ausgedehnte Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Versicherungsnehmer und Berufsklassen» (S. 172) bewahren und trotzdem «die Prämien auf einem relativ niedrigen Niveau halten» (S. 177) kann.

Aber nicht nur dem Mediziner, sondern auch dem höheren Schadenbeamten einer privaten Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft, welcher alle wichtigeren Schäden zu erledigen hat, sowie dem Juristen wird das Buch eine nützliche Hilfe sein. Bei der rechtlichen Beurteilung eines Schadenfalles hat der Beamte, der Rechtsanwalt oder der Richter dem Arzt oft Fragen zu stellen; daher sollte er wissen, wie weit er dabei gehen darf. Von diesem Standpunkt aus ist der besondere Hinweis auf die präzise Fragestellung zu begrüßen. Ferner wird dem Juristen ein solches Handbuch gute Dienste leisten bei der Beurteilung der vom Arzt gegebenen Antworten, der vorgenommenen Untersuchungen und etwa auch der bei den Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaften «außerordentlich häufigen» Aggravation und Dissimulation. Endlich interessiert den Gesetzgeber die Stellungnahme der medizinischen Autoritäten zu den Vorschlägen über die gesetzliche Verankerung der Deckung der Arbeitsschäden, des Selbstbehalts sowie der Auskunftspflicht zur Verhütung der Überversicherung.

Das vielseitige Werk wird einen hervorragenden Platz in der schweizerischen Literatur über Unfallversicherung einnehmen; betreffs eingehender Würdigung vom ärztlichen Standpunkt aus sei auf die medizinische Fachliteratur verwiesen.

Dr. H. Renfer, Basel.

Schürch, Dr. h. c. Ernst (Bern): **Der Weihnachtsmord zu Bern.** Sonderabd. aus dem Schweiz. Beobachter. Bern 1945 (Verlag Paul Haupt). 63 S. 2 Fr.

Der Verf. war in diesem sensationellen Mordprozeß (1910) als Staatsanwalt tätig und hat sich über das Kriminalistische darüber schon in Groß' «Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik» geäußert. In der vorliegenden, nun als Separatdruck erscheinenden «Kriminalstudie», wie er sie bezeichnet, wendet er sich an ein weiteres Publikum, das besonders in Bern für diese aufklärende Schrift dankbar sein wird. H.

Gefängniswesen, in: **Bibliographie** der schweizerischen Landeskunde, Faszikel V, 10 g., herausgegeben von der Zentral-

kommission für schweiz. Landeskunde. Bern 1945. (K. J. Wyß Erben AG.) 200 Seiten.

Diese Bibliographie, die man dem emsigen Bemühen der beiden Pfarrer Walter Gimmi (Lenzburg) und Berger (St. Gallen) verdankt, umfaßt die seit Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1910 erschienene Literatur über alles, was sich unter dem Begriff «Gefängniswesen» zusammenfassen läßt, also auch vieles, was das Strafrecht, den Strafprozeß, die Todesstrafe und sonstige interessante Probleme betrifft. Auch dem Kriminalisten wird die Sammlung daher gute Dienste leisten können. Aufgeführt sind auch die einschlägigen Gesetze und Verordnungen, die Botschaften und Berichte dazu und Hausordnungen aus der «guten» alten Zeit, da der Strafvollzug noch auf durchaus andern geistigen Voraussetzungen beruhte als heute. H.

Germann, Oscar Adolf (Prof., Basel): **Concurrence déloyale.** Unlauterer Wettbewerb, Concorrenza sleale. Bundesgesetz über den unlautern Wettbewerb, mit Erläuterungen, bisheriger Rechtsprechung des Bundesgerichts und Sachregister. Zürich 1945 (Schultheß & Co. AG.). 411 Seiten. Fr. 11.—.

Diese Taschenausgabe sucht die Juristen in das neue Bundesgesetz, das in den drei Landessprachen vorgelegt wird, einzuführen; beigefügt ist der französische Originaltext des internationalen Pariser Übereinkommens von 1883 mit seinen nachträglichen Revisionen und das Arrangement de Madrid von 1891. Anschließend, von Seite 235 bis 365, folgt ein Geleitwort, das, wie der Herausgeber selbst bekennt, etwas länger geworden ist als beabsichtigt war. Immerhin kann diese Nebeneinanderstellung zahlreicher Exzerpte aus Präjudizien auch der Einführung in den Geist der Materie dienen. H.

Zeitschrift für Vormundschaftswesen - Revue du droit de tutelle, herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Vormundschaftsdirektoren. Band 1. Nr. 1 (Januar 1946). Zürich (Polygraphischer Verlag AG.). Preis jährlich Fr. 7.—.

Unter der Redaktion von Dr. Karl Specker, Justizsekretär in Zürich, und Bernard de Vevey, juge de paix in Freiburg, beginnt mit Januar 1946 diese Fachzeitschrift für das Vormundschaftswesen zu erscheinen, welche auch dem Praktiker die einschlägige Judikatur bekanntgeben will.

Haenßler, Ernst (Dr. phil., Reallehrer, Basel): **Auf festem Grund der neue Diesseitsglaube.** Bern 1945 (Verlag Hans Huber). Nr. 1 der Sammlung «Wissen und Wahrheit». 119 Seiten. Fr. 5.20.

Diese Schrift des bekannten Religionsphilosophen vertritt einen neuen philosophischen Glauben, der dem christlichen Glauben gegenübergestellt wird. Die Konsequenz davon ist u. a., daß eine Aufhebung der theologischen Fakultät und der Anschluß einer oder mehrerer religionswissenschaftlichen Lehrstühle bei der historisch-philosophischen Fakultät gefordert werden (S. 106). His.

Anzeigen

Tank, Franz (Prof., Zürich, Rektor der ETH.): Die Hochschule. Rektoratsrede v. 17. Nov. 1945. Zürich 1945 (Polygraph. Verlag AG.). Heft 50 der Kultur- und staatswissenschaftl. Schriften der ETH. 15 Seiten. Fr. 1.20.

Waiblinger, Dr. Max (Priv.doz., Bern): Die Abgrenzung der strafrechtlichen von den vormundschaftlichen und administrativen Kompetenzen zur Anstaltseinweisung. Referat a. d. Konferenz der Kant. Vormundschaftsdirektoren v. 14. April 1945 in Lausanne. Zürich 1945 (Polygraph. Verlag AG.). 35 S. Fr. 2.20.

Meyer, Dr. H. J.: Die Verpfändung von Kundenguthaben. Ein aktuelles Finanzierungsmittel. 2. Aufl. Heft 24 der Rechtshilfe-Bücher. Zürich 1945 (Rechtshilfe-Verlag, Zürich 2). 140 S. 5 Fr.

Gafner, Raymond (docteur en droit): L'exercice du pouvoir fédéral par les autorités de la Confédération suisse. Lausanne 1946. (F. Roth & Ce). 325 p. 10 fr.

Daeniker, Heini (Meilen): Das bundesrechtliche Verbot der Spielbanken. Art. 35 BV. Zürch. Diss., Zürich 1944. (Buchdruckerei Fluntern). 214 S.

Wyler-Schmid, Dr. Marcus (Rechtsanwalt, Zürich): The British Crown, the President of the United States and the President of the Swiss Federal Council. Zürich 1945. (Editrix AG., Zürich). 16 S.

Nussbaumer, Lucien (D^r^ en droit): Subrogation et recours de la caution lors du concours des sûretés personnelles et réelles. Lausanne 1945. (F. Roth & Cie). 186 p.

Lasserre, Claude (D^r^ en droit et lic. ès sciences économ.): Le contrôle de la gestion, l'examen de la situation et le secret des affaires dans les sociétés du C. O. Etude de droit privé suisse. Lausanne 1945 (Imprimerie T. Geneux). En vente chez l'auteur (Le Mont s/Lausanne). 167 p. 6 fr.

Sadikoglu, Fuad (Dr ès sciences pol. et écon.): La navigation des belligérants dans les eaux neutres. Thèse jur. de Fribourg. Lausanne 1945 (F. Roth & Cie). 191 p.

Meyer, Dr. Alex (Zürich): Der Lufttouristik-Verkehr. Betrachtungen zu seiner rechtlichen Gestaltung. Sonderdruck aus «Flugwehr und -technik», Nr. 6, 7 und 10 1945 (Zürich, Buchdruckerei a. d. Sihl AG.). 14 S.

Duttwyler, Herbert E. (Dr. jur.): Der Seekrieg und die Wirtschaftspolitik des neutralen Staates. Zürch. Diss. Nr. 11 der Zürcher Studien zum Internat. Recht, hg. von Prof. H. Fritzsche und D. Schindler. Zürich 1945 (Polygr. Verlag AG.). 243 S. 8 Fr.

Schmitz, Dr. Franz: Veränderte Umstände und Clausula rebus sic stantibus im schweizer. Privatversicherungsrecht. Berner Diss. Heft 224 der Abhandl. z. schweiz. Recht. Bern 1945 (Stämpfli & Cie.). 183 S. 6 Fr.

Schreurs, Dr. Lothar: Die soziale Entwicklung des Arbeitsrechts. Bern 1946 (Paul Haupt), 184 S. Fr. 9.50.

Ulrich, Dr. Theodor: Die Gebundenheit des Klägers an den angehobenen Prozeß im schweiz. Zivilprozeßrecht. Zürch. Diss. 2. Aufl. Heft 25 der Rechtshilfe-Bücher. Zürich 1945 (Rechtshilfe-Verlag), 164 S. Fr. 5.60.